

Sitzung vorberatende Kommission „Förderbeiträge“, 26.10.07, St.Peterzell

Traktandum 2 "Der Weg zur Fusion"

Referat Adolf Fäh, Brunnadern

Ausgangslage

Von den Gegnern ist bemängelt worden, dass die Gemeindevereinigung zu früh komme und dass noch weitere Erfahrungen und entsprechende Abklärungen notwendig seien.

Es ist eine Einheitsgemeinde gefordert worden, in die alle 5 Politischen Gemeinden und alle Schulgemeinden des Neckertals integriert werden.

Diese Forderung entspricht auch unserem längerfristigen Ziel, ist aber aus verschiedenen Gründen kurzfristig nicht realisierbar.

Die 5 Politischen Gemeinden Mogelsberg, Oberhelfenschwil, Brunnadern, St.Peterzell und Hemberg arbeiten schon seit Jahrzehnten zusammen.

Diese Kooperation ist in den letzten Jahren in den verschiedensten Bereichen intensiviert worden und hat dazu geführt, dass sich die fünf Gemeinden mit der Frage der weiteren Zusammenarbeit sehr intensiv auseinandergesetzt haben.

In gemischten Arbeitsgruppen aller 5 Gemeinderäte und Gemeindeverwaltungen sind folgende Modelle studiert worden:

- Weiterentwicklung der bisherigen dezentralen Zusammenarbeit
- Eine gemeinsame Verwaltung für alle 5 autonomen Gemeinden
- Vereinigung zur Gemeinde Neckertal

Die Gemeinderäte Mogelsberg, Brunnadern und St.Peterzell haben sich nach einer Beurteilung der 3 Modelle für die Weiterbearbeitung der Variante „Gemeindevereinigung“ entschieden.

Die Gemeinderäte Oberhelfenschwil und Hemberg haben beschlossen, weiterhin eigenständig zu bleiben, sind aber an einer weiteren regionalen Zusammenarbeit sehr interessiert.

Die heute bestehende regionale Zusammenarbeit umfasst folgende Bereiche (Tabelle).

Die Beispiele der bisherigen regionalen Zusammenarbeit zeigen, dass es schon heute das Ziel der beteiligten Gemeinden ist, mit ihren Leistungen nach Massgabe des öffentlichen Interesses einen hohen Nutzen zu erzielen.

Die Vereinigung zur politischen Gemeinde Neckertal umfasst die politischen Gemeinden Mogelsberg, Brunnadern und St.Peterzell.

Die Schulgemeinden und andere öffentliche Körperschaften werden nicht integriert.

Im Neckertal gibt es die 2 regionale Oberstufenzentren Necker und St.Peterzell sowie die örtlichen Primarschulen.

Im unteren Neckertal sind die Oberstufenschulgemeinde Necker und die Primarschulgemeinden Mogelsberg, Oberhelfenschwil, Brunnadern und Necker zur Schulgemeinde Neckertal zusammengeschlossen werden.

Im oberen Neckertal bestehen die Oberstufenschulgemeinde, die Primarschulgemeinden St.Peterzell, Hemberg und Dicken sowie der Zweckverband Primarschule Wald-Schönengrund.

Das mittel- bis längerfristige Ziel ist ganz klar eine Einheitsgemeinde Neckertal mit der Integration aller Schulgemeinden und allenfalls auch weiterer politischer Gemeinden.

Aufgrund der völlig unterschiedlichen Zugehörigkeiten zu den politischen Gemeinden und Schulgemeinden wäre die Bildung einer Einheitsgemeinde zum heutigen Zeitpunkt sehr aufwändig und kaum realisierbar.

Deshalb hat man sich dazu entschieden, in einem ersten Schritt die drei politischen Gemeinden zu vereinigen.

Als nächster Schritt müsste die Bereinigung der Schulstrukturen im oberen Neckertal an die Hand genommen werden.

Anschliessend könnte dann die Bildung einer Einheitsgemeinde an die Hand genommen werden.

Es ist nicht auszuschliessen, dass bis dann auch weitere Gemeinden an einer Vereinigung interessiert sind.

Zielerreichung nach dem Gemeindevereinigungsgesetz

Grundsätzlich ist jede der drei Gemeinden nach wie vor in der Lage, die notwendigen Leistungen eigenverantwortlich zu erbringen.

Tatsache ist aber, dass die Verwaltung der 900 Einwohner von Brunnadern zwangsläufig höhere Pro-Kopf-Kosten verursacht, als die Verwaltung der 2'200 Einwohner von Mogelsberg.

Für einen kundenfreundlichen Betrieb der Gemeindeverwaltung Brunnadern mit einer geregelten Stellvertretung benötige ich 300 Stellprozent.

Mit dem gleichen Aufwand könnten auch 12 - 1500 Einwohner verwaltet werden.

Deshalb sind in den letzten Jahren immer wieder Verwaltungsabteilungen zusammengelegt worden. Damit ist die Fachkompetenz, die Rechtssicherheit und die Effizienz gesteigert worden.

Beim Betreibungsamt Neckertal ist im Vergleich zu den bisherigen drei Gemeinde-Betreibungsämtern trotz massiver Zunahme der Fälle eine Stellenreduktion von 20 % erreicht worden.

Die Kosten der Feuerwehr Neckertal, die sich gegenwärtig aus den Gemeinden Brunnadern, St.Peterzell und Hemberg zusammensetzt, sind trotz erheblicher Steigerung der Einsatzkraft innerhalb von 2 Jahren um rund 30 % gesenkt worden.

Es läuft bereits ein Projekt „Integrierter Bevölkerungsschutz Neckertal“, das die Zusammenführung aller 5 Neckertaler Feuerwehren + Schönnengrund (AR), des Zivilschutzes und der Zivilen Führung auf den 01.01.09 vorsieht.

Es ist das erste Modell im Kanton, welches das neue Bevölkerungsschutzgesetz konsequent umsetzt.

Auf den Neubau eines neuen Gemeindehauses wird zum jetzigen Zeitpunkt aus Kostengründen ganz bewusst verzichtet.

Die Gemeindeverwaltung wird an den beiden bisherigen Standorten Mogelsberg und St.Peterzell geführt.

Mit der Dezentralisierung der Verwaltung wird in der grossflächig besiedelten Gemeinde Neckertal die gewünschte Bürgernähe sichergestellt.

Im Rahmen des Projektes „Gesundheitsversorgung Neckertal“ sollen die medizinische Grundversorgung, Spitex und Alters- und Pflegeheime unter einem gemeinsamen Dach zusammengeführt werden.

Das nicht mehr benötigte Gemeindehaus Brunnadern soll dabei zu einem Gesundheitszentrum umgenutzt werden.

Es wird uns der Vorwurf gemacht, wir hätten uns nur zu einer Gemeindevereinigung entschieden, um beim Kanton die entsprechenden Gelder abzuholen.

Die Tatsache, dass wir uns schon zu einem Zeitpunkt mit dieser Frage befasst haben, als weder von einem Gemeindevereinigungsgesetz noch von finanziellen Anreizen die Rede gewesen ist, beweist das Gegenteil.

Die Frage der Finanzen wurde erst mit dem neuen Finanzausgleich ein Thema.

Die Kantonsbeiträge an die Gemeindevereinigung helfen uns, den negativen Auswirkungen des Finanzausgleichs auf uns steuerschwache Gemeinden wirkungsvoll entgegen zu wirken und den Steuerfuss auf ein erträgliches Mass zu senken.

Die Budgetzahlen 2008 der Gemeinde Brunnadern zeigen die Notwendigkeit dieser Kompensation mit aller Deutlichkeit.

Wir erwarten, dass damit das Neckertal für Junge wieder attraktiver wird.

Für eine wirtschaftliche Zukunft unseres Tals müssen die Abwanderung gestoppt und wieder junge Familien und vielleicht sogar neue Betriebe angesiedelt werden können.

Finanzielle Gründe

Da Sie ja heute hier tagen, um über die Förderbeiträge unserer Gemeindevereinigung zu beschliessen werde ich noch einige Sätze zur finanziellen Situation beitragen.

Das Neckertal liegt relativ zentral inmitten des Kantons St.Gallen. Die Fahrdistanz zum Kantonshauptort liegt bei einer halben Stunde, in rund 20 Minuten befinden sie sich auf der Autobahn und Zürich liegt rund eine Stunde entfernt.

Nebst guten Strassen verfügen die Neckertaler Gemeinden über schöne Wohnlagen, gute Infrastrukturen und eine weitestgehend intakte Natur.

In den 80er Jahren wurde verschiedene Baugebiete erschlossen, was eine rege Bautätigkeit und somit einen Einwohnerzuwachs zur Folge hatte.

Im Zuge des Einwohnerwachstums wurden die Infrastrukturen entsprechend angepasst. Die Dörfer haben ihre Schulen erweitert und Mehrzweckanlagen gebaut.

Die Anlagen dienen dem kulturellen Austausch und natürlich auch dem Breitensport. Die Hallen sind auch nebst dem Schulbetrieb bis zur letzten Minute ausgebucht.

Die Gemeinden konnten immer mit der Beteiligung des Kantons bzw. des Finanzausgleiches rechnen. Aus eigener Kraft wären solche Investitionen nicht möglich gewesen. Die Steuerkraft in den drei Gemeinden liegt bei den schwächsten im Kanton.

Durchschnittliche technische Steuerkraft Fr. 1'222.- / Kopf

Kantonaler Durchschnitt Fr. 2'170.- / Kopf

Die Gemeinden sind jetzt also noch mit grossen Amortisationskosten belastet. Dies indirekt über die Verschuldung der Schulgemeinden. Da die Infrastruktur erstellt ist und da nebst der Renovation des Alters- und Pflegeheimes keine grösseren Neuinvestitionen anstehen, können mit einem entsprechenden Entschuldungsbetrag die altlastlichen Amortisationskosten stark reduziert werden, was zu einer Entlastung der laufenden Rechnung führt.

Bereits erwähnt wurde, dass die Verhandlungen und ersten Sitzungen bereits stattfanden, als man noch nicht von den Goldmillionen oder dem Gemeindevereinigungsgesetz gesprochen hat. Bekannt war, dass ein neues Finanzausgleichsmodell in Aussicht steht. Allerdings ging man immer davon aus, dass der Kanton die Schwächsten nicht im Regen stehen lässt.

Ohne die Fusion wären zumindest die Gemeinden Brunnadern und St.Peterzell auf massgebliche Übergangsausgleichsbeiträge angewiesen. Einwohner- und flächenmässig kleine und zudem steuerkraftschwache Gemeinden verlieren im neuen Finanzausgleich massiv. Ein Wegkommen aus dem Übergangsausgleich wäre wenn überhaupt erst nach längerer Zeit möglich. Was bedeutet, dass immer der maximale Steuerfuss im Übergangsausgleich angewendet werden muss. Unsere Bevölkerung war immer bereit, einen relativ hohen Steuerfuss zu akzeptieren. Finanzkräftige Neuzuzüger konnten wir aber vergessen und jetzt bestünde sogar die Gefahr, dass bei steigenden Steuerfüssen die letzten guten Steuerzahler auch noch wegziehen.

Die Befürchtung einer Negativspirale ist nicht von der Hand zu weisen. Hohe Steuern bedeuten, dass vor allem Leute zuziehen, die sowieso nicht viel versteuern müssen und günstigen Wohnraum suchen. Leerer Wohnraum bedeutet Wertverminderung bei den Liegenschaften. Leute, die an einem Hausbau interessiert sind haben unter Umständen Probleme mit der Bank bei der Belehnung ihres Hauses usw.

Wir hoffen jetzt, dass wir mit der Gemeindevereinigung auch in finanzieller Hinsicht positive Zeichen setzen können. Umfeld kann geboten werden. Mit den Förderbeiträgen ist in erster Linie eine Entschuldung geplant.

Zahlen der Verschuldung pro Kopf (Total) 2005 Zahlen Statistik Kanton St.Gallen

Gesamtverschuldung total	22,0 Mio.
Verschuldung pol. Gemeinde	6,8 Mio.

Selbstverständlich tragen wir unseren Teil zu einer Gesundung der Finanzen auch bei. Zusammen mit dem Amt für Gemeinden (herzlichen Dank für diese Zusammenarbeit) haben wir in einer Art Benchmark eruiert, wo unsere Ausgaben eher hoch sind. Zudem hatten wir bereits im Vorfeld die Einsparmöglichkeiten aufgrund der reinen Zusammenlegung berechnet. Z.B. Wegfall von 2 Gemeindepräsidien, 10 Gemeinderäten und diversen Kommissionen usw.

Im Gesamten sollen in den nächsten 5 Jahren total rund 2 Mio. Franken eingespart werden.

Einsparungen sehen wir in folgenden Gebieten:

- Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung		325 000.-
- öffentliche Sicherheit		52 000.-
- Bildung		?
- Kultur, Freizeit		17 000.-
- Gesundheit (Zusatzkosten)	+	18 000.-
- Soziale Wohlfahrt Reduktion EL-Anteil		600 000.-
- Verkehr Strassenunterhalt		50 000.-
- Raumordnung		15 000.-
- Volkswirtschaft		4 000.-
- Steuern Mindereinnahmen wegen Steuerfuss 150	+	472 000.-
- Zinsen		160 000.-
- Abschreibungen		644 000.-

Einsparungen bei Zinsen und Abschreibungen zeigen ganz klar, dass unser Hauptmerk auf die Entschuldung gelegt werden muss.